



Der Hadsch – Völkerwanderung und organisierte Pauschalreise

Karina Heller

„Pauschalreise inkl. Flug nach Medina, Hotelübernachtungen im Vierbettzimmer, Hadsch-Visum und Schecks... schon ab 2.999 €“ - so und ähnlich lauten die Angebote diverser Reiseveranstalter für die heilige Wallfahrt nach Mekka. Hat man die nötigen finanziellen Mittel und ist Muslim stehen einem die Tore offen, sofern man das Glück hat eines der begehrten Hadsch-Visa, in muslimischen Ländern nur eins pro tausend Einwohner, zu erhalten. Während ursprünglich nur einige Hundert Muslime nach Mekka pilgerten, sind es heute jährlich schon über drei Mio. Menschen, die so dem Aufruf zum Hadsch aus der 22. Sure des Korans folgen.

Das arabische Wort „Hagg“ spricht in der Übersetzung von einer Reise mit einem erhabenen Ziel. Im islamischen Sinne ist dies die Pilgerfahrt zum Hause Allahs – der Ka’ba – und zwar in einem bestimmten körperlichen und mentalen Zustand und innerhalb eines bestimmten Zeitraums, um dort vorgeschriebene Rituale zu verrichten. Sie findet zwischen dem achten und 13. Tag im Dhu I-Hiddscha, dem letzten Monat des islamischen Kalenders, statt und gehört neben dem Shahada (Gottesbekenntnis), Salat (Gebet), Zakat (Almosengabe) und dem Siyam (Fasten) zu den fünf Säulen des Islams. Jeder Muslim, dem es gesundheitlich und finanziell möglich ist, hat die Pflicht einmal im Leben den Ort zu besuchen, an dem Abraham und sein Sohn Ismail das „bayt Allah“ (Haus Gottes) wieder aufbauten und Mohammed die göttliche Botschaft empfangen haben soll. DER Ort in Saudi-Arabien, auf den alle islamischen Friedhöfe, Moscheen und Gebete gerichtet sind. Was bedeutet er aber? Findet man hier wirklich Seelenfrieden und Vergebung, sind hier wirklich alle vor Allah gleich?

Die Pilgerfahrt eines jeden Muslims beginnt mit dem Eintritt in den Ihram, den Weihzustand. Das ist der Zeitpunkt, zu dem man die Hadsch-Riten beginnt, indem man sich aller offensichtlichen sozialen und wirtschaftlichen Herkunftszeichen entledigt, um Gleichheit und Fairness hervorzuheben. Der Ihram soll den Pilgern helfen, zur Fitra, dem ursprünglichen Zustand der Gutherzigkeit zurückzukehren. So beginnt der Ihram mit der rituellen Waschung und dem Anlegen des Ihram-Gewandes, wobei Männer ein weißes Baumwolltuch um die Hüften und eines um die linke Schulter tragen. Festes Schuhwerk ist verboten.

Frauen dürfen nur in Begleitung eines Mannes pilgern. Für sie gelten keine speziellen Kleidungs Vorschriften, sie dürfen lediglich keine Handschuhe tragen oder verschleiert sein. Bis zum Ende der Wallfahrtszeremonie am zehnten Tag des Dhu I-Hiddscha verbietet der Ihram das Kämmen, Rasieren, Haare und Nägel schneiden, Blutvergießen jeder Art sowie den sexuellen Verkehr.

Nach Ankunft in Mekka und der Vollziehung des „Willkommens-Tawaf“, der siebenmaligen

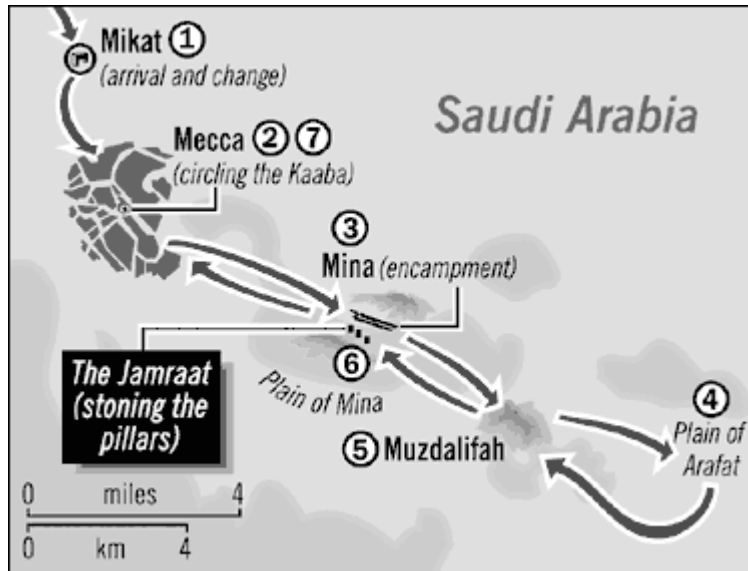


Abb. 2 - Stationen des Hadsch

Umrundung der Ka'ba gegen den Uhrzeigersinn, und dem Sa'i, dem siebenmaligen Gang zwischen den Hügeln Safa und Marwa, erfolgt die erste Übernachtung in Mina. Der zweite Tag beginnt mit einer Wanderung zum Berg Arafat, dem eigentlich wichtigsten Punkt des Hadsch, dem Ort der Vergebung. Die Pilger verweilen hier bis Sonnenuntergang und bitten Allah, ihre Sünden zu vergeben. Auf dem Rückweg erfolgt eine Übernachtung im Freien bei Muzdalifa. Am zehnten Tag des Dhu I-Hiddscha wird in Mina die symbolische Steinigung des Teufels an der Dschamarat al-Aqaba vollzogen, indem die Pilger bei Muzdalifa gesammelte Steinchen,

sieben oder ein Vielfaches davon, auf die den Teufel symbolisierende Säule werfen. Im Anschluss daran werden die Haare der Pilger rasiert oder geschnitten. Es folgt das Id al Adha, das Opferfest, welches nicht nur in Mekka, sondern von Muslimen auf der ganzen Welt begangen wird und den Ihram-Zustand aufhebt. In Mekka wird an diesem Tag noch einmal ein Tawaf vollzogen. In den folgenden Tagen bleiben die Pilger in Mina und vollziehen das Ritual der Steinigung des Teufels erneut, jedoch mit dem Unterschied, dass nicht nur die Dschamarat al-Aqaba, sondern auch die Dschamarat al-Ula und die Dschamarat al-Wusta mit jeweils sieben Steinen beworfen werden. Mit dem Abschiedstawaf und Sa'i wird der Hadsch beendet. Der Pilger darf sich nun *Hagg* (m.) bzw. *Hagga* (w.) nennen.

Die Reise nach Mekka ist allerdings in vielerlei Hinsicht ein Erlebnis. Von der Unterbringung in einfach ausgestatteten Mehrbettzimmern, was wohl der Regelfall ist, bis hin zur Luxussuite kann man alles buchen. Mekka ist keineswegs mehr nur ein heiliger Ort in der Wüste. Vielmehr hat auch hier der weltliche Konsum Einzug gehalten. An wahrscheinlich keinem anderen Ort dieser Erde verbindet sich auf derart besondere Weise der Glaube mit dem Kommerz. Bekannte Markennamen von Cafés oder Schnellrestaurants sind auch in Mekka zu finden. Bezahlen kann man in fast allen Währungen. Was würde der Prophet Allahs dazu sagen? War doch die Reise zu seinerzeit eine extreme Anstrengung ohne Flugzeug, Auto und All-inklusive-Hotels. Die Reise nach Mekka dauerte Wochen und barg auf dem Meer und in der Wüste lebensgefährliche Situationen, die diese Reise immer zu einer mit ungewissem Ausgang machten.

Was jedoch einst eine überschaubare Menschenmenge auf einer Wanderung zu Fuß zu sein schien, ist heute ein moderner Massenansturm, der das Hadsch-Ministerium zu einer logistischen Meisterleistung zwingt, um Gefahren zu minimieren. Kam es doch beim Hadsch immer wieder zu schwerwiegenden Unfällen durch Massenpaniken oder Brände. So sind erst in den letzten Jahrzehnten eine Infrastruktur und ein Sicherheitskonzept entstanden. Die Experten der Logistik werden aber besonders bei der Teufelssteinigung in Mina gefordert. Auf Einbahnstraßen und durch Ausweischleusen werden die Pilgergruppen nach einem genauen Zeitplan an den Teufelssäulen vorbeigeführt. Mittlerweile geht die Lenkung der Pilgermassen sogar so weit, dass man per GPS ortbare Chipkarten einsetzt, um verlorene Pilger aufzufinden oder eben antizyklische Bewegungen zu erkennen und zu entspannen. Die Millionen von Steinen werden auf unterirdischen Fließbändern abtransportiert und in der Wüste entsorgt. Für das nächste Pilgerjahr werden hunderte Tonnen neue Steine herbeigeschafft.

Auch wenn die Organisation in Mekka eher an ein Massenspektakel mit hohem, durchaus touristischem Erlebniswert erinnert, ist es wohl für die meisten Pilger eine sehr persönliche Reise. Erhoffen sich doch die Gläubigen in der Mehrzahl eine Vergebung ihrer Sünden und das Finden eines inneren Friedens. Zum Ausdruck kommt dies dadurch, dass viele Pilger berichten, ihre Reise mit einer inneren Ehrfurcht und noch größeren Angst Fehler bei der Durchführung des Hadsch zu begehen, beginnen. Ein fehlerhafter Hadsch, heißt es, wird von Allah nicht angenommen. Daher wird am Berg Arafat, manchmal auch „Berg der Vergebung“ genannt, die meiste Zeit am Stück verbracht. „*Wer den*



Abb. 3 - Gläubige am Berg Arafat

Hadsch verrichtet und keine Unanständigkeit oder Sünde begeht, kehrt zurück wie an dem Tag, an dem seine Mutter ihn gebar.“ (Al-Buchari) Aller Perfektion zum Trotz, geht es am Ende um das eigene Gefühl. Es geht also nicht um einen von Allah angenommenen Hadsch, der nach allen Regeln der Kunst perfekt ausgeführt wurde, sondern vielmehr um die innere Befriedigung eine Erwartung erfüllt und ein Ziel erreicht zu haben. Eine Reise ins Innerste, um mit sich selbst im Reinen zu sein. Auch für Muslime, die den Glauben bisher nicht bis ins letzte Detail praktiziert haben ist dies der Weg, Allah näher zu kommen. Sofern man mit einem ruhigen und vergebenden Herzen zurückkehrt und aufrichtige Taten vollbringt, gibt es nur noch wenige Zweifel für einen angenommenen Hadsch.

In Mekka gelingt es die Psyche eines jeden Pilgers zu fesseln. Das große Gemeinschafts- und somit auch Zusammengehörigkeitsgefühl wird bereits in den Hotelzimmern erweckt. Über kleine Lautsprecher in den Zimmern werden die Pilger zu den Gebeten gerufen und nahezu niemand hat an dieser Stelle das Bedürfnis in seinem Zimmer zu bleiben. In der riesigen Gemeinschaft wird gebetet und der heilige Ort entwickelt seine Mächtigkeit. Erlebnisberichten zufolge wird jeder Einzelne in seinen Bann gezogen und erlebt ein Gefühl, welches oft mit schwerelos und frei beschrieben wird. Die Welt um einen herum scheint vergessen und man kann sich auf sich selbst und seine Religion konzentrieren. Der Koran wird auf jedem Weg zum ständigen Begleiter. Selbst die Strecke zwischen den Hügeln Safa und Marwa kann heute mit einem Caddy zurückgelegt werden. Nicht etwa, um von der Strapaze der Wanderung auszuruhen, sondern vielmehr um sich ausschließlich dem Koran widmen zu können.

Angesichts der vielen Busse, die heute diverse Fußwege ersetzen, und der gesamten Organisation wird man den Eindruck des Pauschalismus nicht ganz los. So könnte die Reise nach Mekka durchaus auch als Urlaubsreise nach Saudi Arabien gesehen werden, wengleich mit einem erhabenen Ziel.

Quellen:

DIE ZEIT N 2, 5. Januar 2011, S11ff.

Reem Al Faisal & Seyyed Hossein Nasr: *Hajj*, AUC Press 2009

<http://www.islamweb.net/grhajj/index.php?page=maincategory&vPart=3>

<http://de.wikipedia.org/wiki/Hadsch>

Bildnachweis:

Titelbild: *Supplicating Pilgrim at Masjid Al Haram. Mecca, Saudi Arabia.jpg*, Lizenz: CC-BY, Urheber: Ali Mansuri,

http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/1/17/Supplicating_Pilgrim_at_Masjid_Al_Haram._Mecca%2C_Saudi_Arabia.jpg

Abb. 2: *Hajj1.gif*, Lizenz: PD-PCL, <http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/1/16/Hajj1.gif>

Abb. 3: <http://brf.be/wp-content/uploads/2010/11/Pilger-auf-dem-Berg-Arafat.jpg>

Vielen Dank an Amani Ghanem für ein aufschlussreiches Gespräch über ihre persönlichen Erlebniss

